Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

202 (29.8.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243748

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 202. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonntag, 29. August 1915.

Nach dem Falle von Brest-Litowsk.

Die Siegesbotschaft.

Das Echo bei unseren Verbündeten.

Siegesjubel in Wien.

Wien, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Der Fall von Brest-Litowsk wurde gestern abend **durch einen militärischen Zapfenstreich gefeiert,** an dem sich ein nach Tausenden zählendes Publikum beteiligte. Vor dem Kriegsministerium und den Botschaftsgebäuden der verbündeten Staaten wurden **begeisterte Huldigungen** den verbündeten Monarchen und Armeen dargebracht.

Türkische Mitfreude.

Konstantinopel, 27. August. Der Fall der Festung Brest-Litowsk hat hier **ungeheuren Jubel hervorgerufen.** Die Stadt ist reich beflaggt.

Das Echo im Ausland.

Bestürzung in Petersburg.

Petersburg, 27. August. Die Nachricht vom Falle Brest-Litowsks hat hier **eine tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen,** trotzdem schon vor Tagen russische Militärkritiker darauf hingewiesen haben, daß man mit der Preisgabe der Festung rechnen müsse, denn **gegen die deutschen schweren Geschütze sei selbst die stärkste Festung völlig machtlos.**

Der Eindruck in London.

London, 27. August. **Der Eindruck des Falles von Brest-Litowsk in London ist enorm,** trotzdem er nicht überraschend kam. Die englischen Blätter veröffentlichen den amtlichen deutschen Bericht, dessen Wahrheit sie keinen Augenblick in Zweifel ziehen, obwohl auch diesmal wieder die Bestätigung aus Petersburg ausgeblieben ist.

Die gefürchtete Wahrheit.

Rotterdam, 27. August. Wie aus Paris telegraphiert wird, durfte **die Nachricht von der Eroberung Brest-Litowsks** durch die deutsch-österreichisch-ungarischen Streitkräfte in den Blättern gestern abend **nicht veröffentlicht** werden.

Ein entscheidender Schlag.

Kopenhagen, 27. August. **Der Eindruck** des Falles von Brest-Litowsk ist hier **ungeheuer.** Selbst Blätter mit wenig deutschfreundlichen Tendenzen erklären die in schneller Folge gegen Rußland geführten **Schläge für entscheidend.**

Der Triumph deutscher Strategie.

Amsterdam, 27. August. „Nieuws van den Dag" schreibt in einem Leitartikel über den Fall von Brest-Litowsk: Das Staunenerregende im Fall der Festung ist, daß er **so unerwartet kam.** Brest-Litowsk wurde nicht belagert und kaum gestürmt. **Der Platz fiel wie Warschau den Angreifern als reife Frucht in den Schoß.** Die vortreffliche Strategie der deutschen Anführer brachte diese Festung zu Fall. Sieht man von Grodno, einer Festung zweiten Ranges, und Rowno im Süden ab, dann liegt nunmehr das wirkliche Rußland für die Deutschen und Oesterreicher offen.

Der Sturm auf die Festung.

Erbitterte Nahkämpfe.

Wien, 28. August. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Ueber die Einnahme von Brest-Litowsk sind bisher folgende Einzelheiten bekannt: Der Angriff begann am 25. August in den Nachmittagsstunden. Der Kampf in den Hindernissen des Südwerkes dauerte von ¾7 Uhr bis ¾11 Uhr am Abend. Unter heftigem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer der Russen mußten **die zehnfachen Drahthindernisse mit Kolben und Spaten zerstört, die in die Hindernisse eingelegten dichten Minenfelder überschritten werden.** Um 8 Uhr abends begann die Wegräumung der Hindernisse. Sodann setzte ein Angriff ein gegen das Werk, ein Bajonettkampf folgte, und die noch übrig gebliebene Besatzung des Südwerkes flüchtete gegen den Bug. **Das Werk wurde gegen 11 Uhr nachts genommen, worauf sogleich die Verfolgung des Feindes** durch ein Bataillon begann. Dieses **Bataillon** erreichte gegen 3 Uhr früh die Brückenstelle u. besetzte sie; **die Bugbrücke selber hatte der Feind gesprengt.** Das Nordwerk bei Korosaczyn war anfangs stark besetzt. Von hier aus richtete der Feind ein heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer gegen die Angreifer. **Gegen 8 Uhr abends wurde auch hier gestürmt.** Die Besatzung leistete hartnäckigen Widerstand, und auch hier konnte erst **ein Bajonettkampf** den Feind aus dem Werk werfen. In den Morgenstunden des 26. **drang ein deutsches Reservekorps von Norden in die dortigen Werke, in die Zitadelle und in die Stadt ein. Die Stadt wurde von den Russen angezündet,** es verblieben nur wenige Einwohner in ihr. Die Beute ist noch nicht festgestellt. (Sie wird voraussichtlich nicht sehr erheblich sein. d. Schriftltg.)

Die Verfolgung der Russen.

Kamieniec-Litowsk genommen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 27. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Brest-Litowsk gelegenen russischen Armeen sind im vollen Rückzug beiderseits ihrer nach Minsk fahrenden Bahn. Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand rückten gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Kamieniec-Litowsk an der Lesna. Deutsche Streitkräfte verfolgen von Westen und Süden in der Richtung auf Kobrin.

Bei Kowel, bei Wladimir-Wolinski und in Ostgalizien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Erbitterte Kämpfe im Sumpfgebiet.

Wien, 27. August. Von der Nordostfront wird gemeldet: **Der Gegner wehrt sich verzweifelt im Sumpf- und Waldgelände** östlich von Brest-Litowsk, um die Verbindung mit dem Osten aufrecht zu erhalten. Hinter jeder russischen Linie ist zwei Kilometer weiter eine neue vorbereitet. Auch das Terrain nutzen die Russen geschickt aus. Sie durchschneiden die wenigen Wege und lassen sie überfluten. Im Schilf und Wasser richten sie mit Pflöcken Stände mit Maschinengewehren ein, die sie besetzt halten. In den ungeheuren Wäldern sind viele Bäume mit Soldaten besetzt, so daß nur die Nacht für Angriffe in Frage kommt. **Dennoch dringen wir jede Nacht weiter vorwärts.** Trotz aller Schwierigkeiten dringt die schwere Artillerie vor und zerbricht hundertjährige Bäume. Gefangene sagen aus, daß die Wirkung der schweren Artillerie in diesen Urwäldern eine fürchterliche ist.

Die Bedrohung der russischen Rückzugslinie.

Köln, 27. August. Die „Köln. Ztg." meldet aus dem Kriegspressequartier, daß die Russen durch die nunmehr überall östlich der Bahnstrecke Bielsk—Brest-Litowsk—Kowel verlaufende Front der Verbündeten **ihrer wichtigsten Rückzugslinie beraubt sind.** Im Raum östlich und nordöstlich von Brest-Litowsk sind, obwohl der Abtransport von Truppen und Kriegsmaterial wahrscheinlich längst vor dem Fall der Festung begonnen hat, **große russische Heeresmassen mit dem entsprechenden Train zusammengedrängt,** während längs ihrer hauptsächlichsten Rückzugslinie eine unwegsame Wald- und Sumpfzone liegt. Da dieser russischen Armeegruppe ein beschränktes Eisenbahnnetz — eine über Minsk und eine über Pinsk führende Linie, sowie eine nördlich gegen das Innere führende Teilstrecke — und außerdem **je zwei Chausseen zur Verfügung stehen, so kann sich für** diese russische Heeresgruppe bei einer sich weiter ungünstig gestaltenden Lage **die ernsteste Gefahr ergeben.**

Der russische Rückzug.

Auch Minsk geräumt.

Wien, 27. August. Die dem polnischen Nationalkomitee nahestehende Petrikauer Zeitung „Dziennik Narodowy" meldet, daß **die russischen Zivilbehörden Minsk bereits geräumt haben.**

Politische Wochenschau.

Im Zeichen des Falles von **Kowno** trat der **Reichstag** zu seiner diesmaligen Tagung zusammen, Nowo-Georgiewsk und Ossowiez folgten, und im Zeichen der **Einnahme von Brest-Litowsk** beendete er seine Verhandlungen. Von der Zuversicht und dem unerschütterlichen Vertrauen, die auf dem Siegeslauf unserer tapferen Heere begründet sind, waren auch die Erörterungen und die Beschlüsse der Volksvertretung getragen, die — an der Feststellung dieser Tatsache vermag der von niemandem ernst genommene Außenseiter Liebknecht nichts zu ändern — ein Abbild der Einmütigkeit des deutschen Volkes darstellten. Das hat sich besonders in der ohne viel Worte erfolgten Bewilligung des von der Regierung geforderten neuen Zehnmilliarden-Kredits gezeigt. Und wenn auch über Fragen zweiten und dritten Ranges lebhafte Erörterungen stattgefunden haben, wenn hie und da scharfe Kritik geübt wurde, so wird man das eher als ein Zeichen der Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unseres Staatsorganismus begrüßen können.

Jedenfalls haben sich die Verhandlungen des deutschen Parlaments in sehr erfreulicher Weise unterschieden von den leidenschaftlichen Kämpfen in der **französischen Kammer,** wo das Kabinett Viviani kaum noch mit vereinten Kräften den Ansturm gegen den Kriegsminister **Millerand** abzuwehren vermochte, und von dem stumpfen, ohnmächtigen Groll, der die Stimmung in der **russischen Duma** kennzeichnet. Im Zarenreiche kommt die Aufdeckung der schweren Mißstände in Heer und Verwaltung ebenso spät wie die Vertröstung auf die neuen Millignenheere, die dort aus dem Boden gestampft werden sollen. Angesichts der zunehmenden Demoralisation der Armeen des Zaren gibt es kein Halten mehr, **und** wie vorher die Weichsellinie, so ist jetzt auch die **zweite Verteidigungslinie,** deren rechten Flügelpunkt **Kowno** und deren linken Flügelpunkt Brest-Litowsk bildete, von der deutsch-österreichisch-ungarischen Dampfwalze niedergewalzt worden. Während man in Rußland selbst und ebenso in Frankreich diese **Katastrophe** noch zu verheimlichen sucht, beschäftigen sich die führenden Politiker im Britenreiche bereits mit der Erörterung der Frage: Wie sage ich's meinem Kinde? Die „Times" machen **den** Anfang damit, indem sie das britische Publikum darüber aufklären, wie fehlerhaft und töricht es sei, sich über die schweren Niederlagen der russischen Armeen und über den unaufhaltsamen Siegeszug der Deutschen hinwegzutäuschen. Sogar den russischen Schwindelmeldungen über den angeblichen **„Seesieg" im Rigaischen Meerbusen** versagt das englische Blatt den Glauben, wobei es die bedeutsame Bemerkung macht, daß man den amtlichen deutschen Meldungen Glauben schenken müsse. Wenn man den Russen so den moralischen Kredit versagt, wird es mit dem finanziellen auch bald hapern.

Es **scheint** überhaupt, als ob den Briten **die** Finanzierung dieses Krieges, die ja fast ganz auf ihrem Geldbeutel lastet, allgemach zu **kostspielig wird. Den Italienern** hat man erst, als sie, dem britischen Drucke folgend, der **Türkei** den **Krieg** erklärten, wieder etwas Kredit in Gold und Kohle eröffnet. Aber da die armen Katzelmacher sich noch immer sträuben, den Kreuzzug gegen die **Dardanellen,** wo die Engländer wieder schwere Prügel bezogen haben, mitzumachen, so wird man das Konto 1 wohl bald wieder kürzen. Auch der serbische Trabant wird bockbeinig. Zwar hat die Skupschtina Herrn **Paschitsch** freie Hand in der **mazedonischen Frage** gelassen, aber die Serben haben sich so lange gesträubt, den Ukas des Vierverbandes zu erfüllen, **daß unterdessen die Bulgaren** des Wartens müde geworden sind und **sich mit der Türkei geeinigt haben,** so daß das Konto 2 damit endgültig aus dem Vierverbandsbuch gestrichen ist. In **Griechenland** aber hat nicht einmal die Rückkehr des Engländerfreundes **Venizelos** zur Regierung einen Umschwung in der öffentlichen Meinung hervorbringen können, was sich gerade jetzt durch die entschiedene Abweisung der Forderung auf Anstellung englischer Kontrollbeamten in den mazedonischen Zollämtern erwiesen hat. Endlich zeigt auch **Rumänien** noch immer keine Neigung, den ungemütlichen Platz zwischen zwei Stühlen, den es als internationalen Ruhesitz erkoren hat, zu verlassen, um zur höheren Ehre Englands die Rolle Belgiens zu übernehmen.

Da die betrübten Lohgerber des Vierverbandes also die Balkanfelle wegschwimmen sehen, blicken sie um so sehnsüchtiger über den großen Teich und flehen Uncle

Landesbibliothek Oldenburg

Sam an, er möchte doch den **„Arabic"-Fall** zu einer zweiten „Lusitania"-Sensation gestalten, denn weshalb soll es Amerika besser haben „als unser Kontinent, der alte", wo die Franzosen, Russen und Italiener der Ehre gewürdigt werden, für England zu sterben. Aber wenn auch die **Beantwortung der österreichischen Note** zeigt, daß die Union an ihrer Waffenlieferungs-Neutralität festzuhalten entschlossen ist, und wenn auch der Protest gegen die völkerrechtswidrige Erklärung der **Baumwolle als Konterbande** so schwächlich ist, daß er wie eine Komödie anmutet, so herrscht doch bei den Yankees bislang gar keine Neigung, sich unter John Bulls farbige und nichtfarbige Soldkulis einreihen zu lassen.

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

Verkehrseinstellungen.

Petersburg, 27. August. Auf den Petersburger Bahnhöfen ist eine Bekanntmachung angeschlagen, daß **der Eisenbahnverkehr für Personen und Güter in der Richtung auf Riga und Reval nunmehr gänzlich eingestellt** wurde.

Am Ende der „glorreichen" Flucht?

London, 27. August. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Eine halbamtliche Mitteilung besagt: **Für unsere Armeen ist die Zeit gekommen, sich eine geeignete Stellung auszuwählen, in der sie bleiben können,** und die, nachdem die Regimenter wieder aufgefüllt und Vorräte angesammelt sind, als Ausgangspunkt für den entscheidenden Vormarsch dienen kann.

Russische Beklemmungen.

Petersburg, 26. August. „Rjetsch" schreibt: Mit jedem Schritt, den die Deutschen in Rußland vordringen, **wird die Lage beängstigender. Es entsteht die Frage, wo den Deutschen Halt geboten** und welche Punkte Rußlands noch bedroht **werden sollen.**

Von der ostgalizischen Front.

Ein russischer Flieger über Lemberg.

Lemberg, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Vorgestern abend erschien über der Stadt **ein russischer Flieger, der mehrere Bomben abwarf,** wodurch 4 Eisenbahnbeamte getötet wurden. Der Flieger wurde scharf beschossen und **ergriff** schließlich **vor einem aufgestiegenen österreichischen Flieger die Flucht.**

Der Krieg mit Italien.

Ein italienischer Mißerfolg bei Flitsch.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 27. August. Amtlich wird verlautbart: Auf dem

italienischen Kriegsschauplatz

fanden gestern nur bei Flitsch Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf ihre Talstellung zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienische Hilfstruppen.

Wien, 27. Aug. Nach dem „Corriere della Sera" sollen die nunmehr in Sizilien gelandeten **2000 libyschen Askaris gegen die Oesterreicher verwendet** werden. Die Askaris, die mit ihren Familien 5000 Personen zählen, sind in einem großen Lager bei Florida im Bezirk Syrakus untergebracht.

Der Fliegerangriff auf Brescia.

Bern, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Das Blatt „Italia" bestätigt, daß **der österreichische Flieger in Brescia mit 3 Bomben die Munitionsfabrik getroffen und 5 Arbeiter getötet habe.**

Tripolis.

Vor dem Auszug.

Zürich, 27. August. Nach römischen Meldungen schweizerischer Blätter **wurde die Zivilverwaltung von Tripolitanien vorübergehend nach Messina verlegt.** Die militärischen und die örtlichen Behörden bleiben in der Stadt Tripolis. Die Postverbindung auch mit der Stadt **Tripolis ist eingestellt worden.**

Der türkisch-italienische Krieg.

Truppenverladungen in Brindisi.

London, 27. August. „Daily News" berichtet aus Genf, daß nach dort verbreiteten Meldungen **zurzeit in Brindisi die Verschiffung umfangreicher italienischer Streitkräfte vor sich geht.** Die Meinungen darüber, wohin die Truppen gebracht werden, gehen auseinander. Es heißt, daß sie nach Gallipoli oder aber nach Libyen gebracht werden sollen. Nach den letzten Meldungen ist jedoch auch zu vermuten, daß die Italiener **einen Angriff auf Kleinasien (Smyrna) beabsichtigen.**

London, 28. August. „Daily Expreß" meldet aus Genf, daß nach dort eingelaufenen Nachrichten **die italienischen Truppenverschiffungen,** die in letzter Zeit in Brindisi erfolgt sind, **30 000 Mann Infanterie umfassen.**

Vor den Dardanellen.

Artilleriegeplänkel.

Konstantinopel, 27. August. Das Hauptquartier teilt mit:

Bei Anaforta hat sich außer von Zeit zu Zeit aussetzendem Geschütz- und Gewehrfeuer nichts ereignet.

Bei Sed ul Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels einen Teil der feindlichen Schützengräben.

Die englischen Riesenverluste.

London, 27. August. Die „Times" veranschlagt **die Höhe der englischen Offiziersverluste** in den letzten acht Tagen (?) auf der Halbinsel Gallipoli auf **780 Mann.** Andere englische Blätter drücken sich gleichfalls beunruhigend über die Höhe der englischen Verluste bei den letzten Landungsoperationen aus. Der „Manchester Guardian" behauptet, daß die Engländer in den letzten Kämpfen an den Dardanellen **über 10 000 Tote und Verwundete** verloren hätten.

Meuternde Truppen.

Athen, 27. August. Unter den englischen Dardanellentruppen hat **eine Meuterei stattgefunden.** Zwei der schuldigen Regimenter wurden nach Aegypten gebracht.

Vom Unterseebootkrieg.

Eine englische Benzolfabrik zerstört!

Die Glanzleistung eines deutschen U-Bootes.

Beschießung eines deutschen U-Bootes durch einen Handelsdampfer. — Ein mißglückter Fliegerangriff auf ein deutsches U-Boot.

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Am 16. August hat **eines unserer Unterseeboote die bei Harrington** an der Irischen See **liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der zugehörigen Koksöfen durch Geschützfeuer vernichtet.** Die Werke sind mit hoher Stichflamme **in die Luft geflogen.**

Die seinerzeit in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Parton und Whitehaven beschossen habe, ist **unzutreffend.**

Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See **von einem großen Passagierdampfer,** anscheinend der Royal Mail Steam Paket Co., **auf weite Entfernung beschossen,** obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinem Geschütz also **zum Angriff,** nicht etwa zu seiner Verteidigung, Gebrauch gemacht hat.

Die englische Admiralität hat am 27. August bekanntgegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden ist. **Diese Nachricht ist unzutreffend.** Das Unterseeboot ist von dem Flugzeug zwar **angegriffen, aber nicht getroffen worden.** Es ist unversehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine. gez. Behncke.

Die zerstörte Benzolfabrik ist **eine der größten Englands** und für die englische Sprengstofferzeugung von um so größerem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

Die englische Lügenmeldung.

Die englische Wahrheitsliebe.

London, 27. August. Die Admiralität meldet: Ein Marineflieger hat auf der Höhe von Ostende **eine Bombe auf ein deutsches Unterseeboot geworfen,** welches, soweit man hat wahrnehmen können, vollständig zerstört wurde und gesunken ist. Die Admiralität fügt hinzu: Sie sei **nicht gewöhnt** (!!), Mitteilungen über den Verlust von deutschen Unterseebooten zu machen, da der Feind in gewissen Fällen keine andere Nachrichtenquelle betreffend Zeit und Ort des Verlustes habe; in diesem Falle aber sei das Unterseeboot nahe der belgischen Küste verloren gegangen und seine Lage durch einen deutschen Torpedobootzerstörer festgestellt worden. Nach einem andern Telegramm ist der Flieger, der das Unterseeboot vernichtet hat, der Kommandant eines Flugeschwaders, Bigsunnerth.

Ein neues U-Boots-Opfer.

London, 27. August. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Palmgrove" ist durch ein U-Boot versenkt worden.

Ein kanadischer Truppentransportdampfer torpediert?

1000 Mann ertrunken.

Frankfurt a. M., 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Amsterdam: „Het Vaderland" berichtet: Reisende des Dampfschiffs „Ryndam", das dieser Tage aus Newyork zurückkam, teilten mit, daß **am 15. d. M. auf der Höhe der Scilly-Inseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden ist.** Von den 2000 Mann an Bord sollen ungefähr 1000 gerettet sein.

Der „Arabic"-Fall.

Noch keine Klärung.

London, 27. August. Reuter meldet aus Washington: **Staatssekretär Lansing hatte eine Unterhaltung mit Bernstorff,** der ihm mitteilte daß er **vorläufig keine weiteren Auskünfte** aus Deutschland über die Vernichtung des Dampfers „Arabic" erhalten habe.

Die „U-Bootsgefahr".

Genf, 27. August. Infolge der wachsenden deutschen U-Bootsgefahr in den englischen Gewässern **errichten,** schweizerischen Blättern zufolge, **mehrere englische Schiffahrtsgesellschaften** am 1. Oktober **von Boulogne aus Ueberseerouten nach Amerika.**

Die Minengefahr.

Ein großer Ueberseedampfer auf eine Mine gelaufen.

Haag, 27. August. Wie Augenzeugen, die aus England eingetroffen sind, berichten, ist in der Nähe der Londoner Tilbury-Docks **ein größerer Ueberseedampfer auf eine Mine gestoßen.** Er wurde **mit großem Leck in den Hafen eingeschleppt.** Durch das einströmende Wasser sind die Eisvorräte geschmolzen, so daß die gesamte Ladung argentinischen Gefrierfleisches verdorben ist und weithin die Luft verpestet. Die Löschung der Ladung nahm den ganzen Tag in Anspruch.

Das Balkanproblem.

Serbien.

Munition für Serbien.

Budapest, 27. August. Nach einer Bukarester Meldung sind vorgestern in Serbisch-Kladovo **drei Schlepper mit Munition für Serbien ausgeladen** worden.

Bukarest, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Wie aus Turm Severin gemeldet wird, sind in Cladovo **3 Schleppschiffe mit Munition für Serbien eingetroffen.**

Rumänien.

Einberufungen.

Basel, 27. August. Wie die Pariser Blätter aus Bukarest erfahren, **ruft eine Verfügung des Kriegsministers** alle zurückgestellten Leute der **Jahrgänge 1906 bis 1915** sowie die Untauglichen und vom Militärdienst Befreiten der Jahrgänge 1909 bis 1916, die nach einer neuen Untersuchung für tauglich befunden wurden, zur **militärischen Ausbildung unter die Fahnen.** Ebenfalls einberufen sind die Mannschaften des Hilfsdienstes, die den in Bukarest stehenden Regimentern zugeteilt werden.

Griechenland.

Der griechische Einspruch gegen die serbischen Abtretungen.

Budapest, 27. August. Nach einer Sofioter Meldung der „Sera" wird auch in amtlicher Form bestätigt, daß **der griechische Gesandte in Nisch den serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch aufsuchte und ihn davon verständigte, daß, wenn Serbien die Forderungen der Entente erfülle, Griechenland den zwischen Serbien und Griechenland bestehenden Vertrag,** wonach beide Staaten einander im Falle eines bulgarischen Angriffs unterstützen müssen, **für ungültig erklären werde.**

Die griechisch-italienische Gegnerschaft.

Lugano, 27. August. Der zurückgetretene griechische Ministerpräsident Gunaris erklärte einem Mitarbeiter der römischen „Idea Nationale", **Venizelos könne die Neutralität nicht aufgeben** wegen der Einmütigkeit des Volkes in der mazedonischen Frage, **Gunaris warne Italien nachdrücklich vor einer Annexion der Zwölfinselgruppen, was die Todfeindschaft Griechenlands bedeuten würde.**

Politische Rundschau.

Großbritannien.

Die kommende Wehrpflicht.

London, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Chronicle" erklärt es für unrichtig, daß **das Kabinett sich mit der Wehrpflichtsfrage befaßt haben sollte,** da eine Ministerkommission **die Frage erst vorbereitend erörtert.** Diese Kommission besteht aus Crewe, Churchill, Chamberlain, Curzon und Henderson. Man hofft, daß

Landesbibliothek Oldenburg

sie ihre Arbeit vor Zusammentritt des Parlaments beenden wird.

London, 21. August. Drei Gruppen bestehen im Kabinett. Eine kleine Anzahl Minister **befürwortete die sofortige Einführung der Wehrpflicht, eine zweite Gruppe ist sehr entschieden dagegen, eine dritte,** die so stark ist wie die beiden andern zusammen, **will jede Politik unterstützen, die die militärischen Ratgeber der Krone für notwendig halten.**

Neue Streiks im südwalisischen Kohlengebiet.

Rotterdam, 26. August. Der „N. Rott. Cour." meldet aus London, daß **1000 Bergarbeiter von einer Mine in Pontnpridd** (Wales) **in den Ausstand traten,** ohne sich vorher mit dem Ausschuß des Bergarbeiterbundes beraten zu haben. Sie beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, ehe die Maschinisten usw., die durch den Schiedsspruch Runcimans ausgeschlossen waren, an der Lohnerhöhung teilnehmen dürfen.

London, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) In Monmonthshire **streiken 3—4000 Bergleute** und gestern haben **weitere 7000 Bergleute beschlossen, ebenfalls in den Streik einzutreten.**

London, 27. August. (Reuter-Büro.) Heute **begannen 10 000 Bergarbeiter** im Kohlenrevier von Süd-Wales den **Ausstand.**

London, 27. August. „Exchange" berichtet aus Cardiff: Nach den letzten Meldungen ist **die Zahl der streikenden Bergarbeiter auf 15 000 Mann gestiegen.**

Die Rekrutierungsverluste der Bergarbeiter.

London, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem Bericht der Regierungsinspektion über die Bergleute **verloren** diese **im Jahre 1914 über 152 000 Arbeiter durch die Rekrutierung. Die Produktion sank um 22 Millionen Tonnen** und dürfte im Jahre 1915 weiter sinken.

Ein Pfästerchen.

London, 28. August. Reuter meldet: Der Zar hat an englische Offiziere auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine große Anzahl **russischer Ordensauszeichnungen verliehen.**

Rußland.

Ministerrat im Hauptquartier.

London, 27. August. Wie die „Daily News" aus Petersburg melden, erhielten alle russischen Minister den Befehl, **sich zum Großfürsten Nicolai ins Hauptquartier zu begeben.**

Arbeiterpogrome.

Petersburg, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) (Ueber Kopenhagen.) Wie der „Rjetsch" ausführlich über die Dumasitzung vom 21. dieses Monats berichtet, begründete der Arbeiterführer Chaustow eine **Anfrage an die Regierung über die Ereignisse in Kostroma** am 18. 7., **wo die russische Polizei ohne Veranlassung die streikenden Arbeiter beschossen und 12 Mann getötet und 25 verwundet habe.** Infolge der schlechten ökonomischen Lage der Arbeiter seien **überall Streiks ausgebrochen, die die Polizei rücksichtslos unterdrückt habe.** Zudem habe der Marineminister in der Duma wahrheitswidrig erklärt, daß die Streiks durch deutsches Geld organisiert worden seien. **Die gesamte Duma nahm diese Anfrage einstimmig an.**

Vereinigte Staaten.

Eine französische Export-Anleihe.

Haag, 27. August. Reuter meldet aus Newyork: Die französische Regierung nahm einen **Exportkredit von 20 Millionen Dollars** durch das Newyorker Bankhaus Brown auf. Sie will für diesen Kredit eine entsprechende Anzahl Schatzscheine ausgeben.

Südamerika.

Ein Ultimatum Wilsons an Haiti.

London, 27. August. Reuter meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung teilte der Regierung von Haiti mit, daß sie ihr **bis zum 17. September Zeit lassen werde, um die amerikanischen Vorschläge anzunehmen,** wodurch die Union eine finanzielle Oberherrschaft ausüben wird. Indessen **läßt die amerikanische Regierung die hauptsächlichsten Städte Haitis durch amerikanische Marineinfanterie besetzen,** wodurch Unruhen vermieden werden sollen.

Neueste Nachrichten.

Die Russen bei Bausk geworfen; über 2000 Gefangene. — Die Stadt Narew besetzt. — Das Ostufer der Lesna genommen. — Die Verfolgung der Russen östlich Brest-Litowsk. — Eine russische Reiterdivision bei Samary geworfen. — Die russischen Stellungen an der Zlota-Lipa durchbrochen.

W.T.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff auf Lingekopf (nördlich von Münster) wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teile der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr rege.

Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Middelkerk und Brügge. In Müllheim (Baden) wurden 3 Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

In den Gefechten nordöstlich von Bausk und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen. 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwilischky und Swjadesze wurden abgeschlagen.

Südöstlich von Kowno schritten die Truppen des Generalobersten von Eichhorn siegreich weiter vor.

Zwischen dem Bobr und dem Bialowieska-Forst wird verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe ist im Vordringen in dem Bialowieska-Forst und über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer am Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Litowsk—Myszczyce überschritten. Zwischen dem Muchawiec und dem Prywet-Fluß trieben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her.

Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an der Straße Kowel—Kobrin) eine feindliche Kavalleriedivision.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Zlota-Lipa nördlich und südlich von Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtliche feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Es wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Anmerkung: Radziwilischky liegt 10 Kilometer östlich von Schönberg. Swjadosze liegt 60 Kilometer östlich Poniewiec.

Allgemeines.

* **Keine Bewerbungen mehr nach Polen.** Berlin, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Bei der kaiserlichen Zivilverwaltung für Polen ist nach der Einnahme von Warschau eine derartig große Zahl von **Bewerbungen** aus allen Landesteilen eingegangen, daß der derzeitige Bedarf an Beamten für alle in Frage kommenden Stellen des Innen- und Außendienstes völlig gedeckt ist. Für etwa frei werdende Stellen ist bereits **eine große Anzahl von Bewerbern vorgemerkt.** Weitere Bewerbungen sind daher zwecklos und können nicht mehr beantwortet werden.

* **Ein bemerkenswerter Erlaß!** Die anonymen Anzeigen und Mitteilungen, die täglich bei Reichs- und Staatsbehörden einlaufen und jetzt während des Krieges naturgemäß doppelt beliebt sind, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß viele Behörden solche Anzeigen ohne Unterschrift kurzerhand dem Papierkorb übergeben. Eine bemerkenswerte Bekanntmachung hat unter dem 4. Mai in dem Gesetz- und Verordnungsblatt für die okkupierten Gebiete Belgiens der Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst Freiherr v. Bissing erlassen, die folgenden Wortlaut hat: „Die Zahl der anonymen Anzeigen, die bei mir und bei den deutschen Behörden in Belgien einlaufen, mehrt sich ständig. Ich lehne es ab, solchen Anzeigen irgend welche Beachtung zu schenken und habe die mir unterstellten Behörden mit dementsprechender Anweisung versehen. Eingaben aus der Bevölkerung, die unter richtiger Namensangabe vorgelegt werden, werden nach wie vor gerne wohlwollend geprüft und beschieden werden."

Vermischte Anzeigen.

Mehdeverkauf bei Jever.

Auf meinen Ländereien am Moorlandswege beim Dünkagel werde ich

Montag den 30. August ds. Js. nachmittags 4 Uhr

die gut besetzte

Mehde von 23 Matten

— zweiten Schnitt —

in Abteilungen öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

M. U. Minssen,
Jever.

Suche zum 1. Nov. 1915 oder 1. Mai 1916 ein

Wohnhaus

mit 2 bis 4 Diemat Land. Mietpreis bitte anzugeben.

Offerten unter Wohnhaus an die Exped. d. Bl.

Verkaufe schwere 5 Wochen alte

Ferkel.

Addernhausen. C. D. Behrens.

Zu verkaufen 13 Stück beste 5 Wochen alte

Ferkel.

Gummelsburg. H. Ohmstede.

10jähriger Wallach,

auch frommer Einspänner, zu verkaufen. G. Becker.
Schluis b. Asel.

Verkaufe einen in jeder Beziehung frommen, zugfesten

Wallach.

Bussenhausen. Otto Janßen.

Für unsere verschiedenen Lieferungen kaufen wir bei sofortiger Abnahme sowie für später

Schlachtvieh aller Gattungen, Großvieh

in jeder Qualität und Gewicht von 8 bis 14 Zentnern. Offerten erbitten

Gebrüder de Taube,
Wilhelmshaven.

Gesucht ein zuverlässiger

Knecht oder Arbeiter

zum Milchfahren.
Molkerei Haddien.

Gesucht auf sogleich oder etwas später ein

Knecht oder jüngerer Arbeiter.

Moorsum. J. G. Reents.

Arbeiter

gesucht für dauernde Beschäftigung.
Brauerei Fetköter.

Zum **1. Oktober** suche eine freundliche

Verkäuferin.

Wilh. Gerdes.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges

Mädchen.

Elisabethufer. Bernh. Weinstein.

Gesucht zum 1. Sept. oder etwas später ein

Kindermädchen

von 14 bis 15 Jahren.
Jever, Frau H. Janßen.
Schwarzer Bär.

---

2 tüchtige

Schneiderinnen

per sofort gesucht.
Bahnhofstr. E. Kleiböhmer.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges

Fräulein,

welches melken kann, bei Familienanschluß und gegen Gehalt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Minsen. Pastorin Volkers.

Kleine 3räum. **Oberwohnung** an junges Ehepaar oder alleinstehende Frau mit einem Kind zu vermieten. B. Hedden.
Oestringfelde

Umständehalber habe ich zum 1. Oktober evtl. November eine vierräumige

Oberwohnung

an ruhige Bewohner zu vermieten.
Postschaffner Behrens,
Gartenstraße 1.

Die früher von Herrn Ratsherrn A. Müller benutzte

Wohnung

im Hause von Frau Bankier Andrée an der Fräulein Marienstraße hier, bestehend aus **2 Stuben, Kammer und Küche,** habe ich zum beliebigen Antritt zu vermieten.

Jever, 28. Aug. 1915.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Kleeben-Verkauf.

Der Landwirt Eilert Hillers zu Schreiersort bei Waddewarden läßt

Montag den 30. August 1915 nachmittags 6 Uhr

auf seinen daselbst in der Nähe der Chaussee belegenen Ländereien

5½ Matten gut geratenen Klee in Hocken

— bei Abteilungen —

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Neu! Neu!

Carbid-Tischlampen,

D. R. G. M.,

desgl. Stall-Laternen,

ganz vorzüglich brennend,
empfiehlt

Tettens. Wilh. Zimmering.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtl. Photo-Artikel,

Apparate und Bedarfsartikel erhalten Sie in der **Kreuz-Drogerie.**

Empfehle

wirklich brauchbare

Carbid-Lampen,

als:

Tischlampen,
Hängelampen,
Wandlampen,
Sturmlaternen.

Jever. Adolf Gerken.

Kartoffeln.

Empfehle eine Partie extra schöne Speisekartoffeln (Julinieren), so weit der Vorrat reicht, zu 6 Mark den Zentner.

Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Tomaten

empfiehlt billigst
Gärtnerei W. Detert, Jever.

Hochfeine

Molkereibutter und Zentrifugenbutter

ist wieder eingetroffen.

J. H. Cassens.

Feldpost-Artikel

in großer Auswahl.
Wilh. Gerdes.

Frisch eingetroffen:
Prima ger. Aal, Schellfische, Bückinge.
Scheidemann.

Sellerie in Scheiben, hochf., i. Dos. 1 Pfd. 50 Pfg. 2 Pfd. 90 Pfg., Champignons, Trüffeln, Steinpilze u. Pfifferlinge empf. P. Koeniger.

Zwetschen zum Einmachen, täglich frisch. D. O.

Blumenkohl,

prachtvoll weiße große Köpfe.
Wilh. Gerdes.

Gute weiße Schmierseife, Zentr. 24 Mk., **gute gelbe Schmierseife,** Zentr. 30 Mk., solange Vorrat reicht.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Bargmann, Kiel,
Hohenstaufenring 37.

Kaufe fortwährend

fette Schweine, fette Kälber.

Bitte um Angebote.

Heidmühle. Wilh. Titsch.

Kaufe Schlachtvieh

aller Gattungen, auch mit und ohne Garantie, und bezahle, wie bekannt, die besten Preise.

Garms. H. Behrens.

Kaufe schlachtbare Pferde

zu den höchsten Preisen. Bei Notschlachtung komme sofort. Telegramm-Adresse Gergull, Rüstringen.

Rüstringen. Albert Gergull.

Konkurs-Ausverkauf.

Im Konkurse des Kaufmanns Julius Naundorf in Jever soll bis zur Auktion, 6. September 1915, ein

Ausverkauf

stattfinden. Zum Verkaufe gelangen Kolonialwaren und Korbwaren. Die Preise sind ermäßigt.

Waddewarden, den 27. August 1915.

Gustav Albers,
Konkursverwalter.

Herbst-Neuheiten

treffen täglich ein. Die Preiswürdigkeit unserer Waren bedarf keiner Empfehlung mehr.

Bruns & Remmers, Jever.

Zuchtviehmarkt für Rindvieh u. Fohlen
verbunden mit Prämiierung von Rindvieh
zu Neubrandenburg am Mittwoch, 22. September 1915.

Der angesetzte Pferde-Verkauf wird vorläufig verschoben.

Heyen und Weinstein.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

reinster kohlens. Kalk bis zu 99%, getrocknet, allerfeinste Mahlung, leichtestes spezifisches Gewicht, zur wirksamsten Kalkung auf Wiesen und Bauland.

Lieferung erfolgt prompt.

Jever. O. H. Habben,
Generalvertreter.

Hochfeines Backmehl

(ohne Brotkarte) Pfd. 50 Pfg.,

Maismehl Pfd. 50 Pfg.,
Maisgries Pfd. 30 Pfg.,
Reis Pfd. 65 Pfg.,
Reismehl Pfd. 75 Pfg.
Graupen Pfd. 60 Pfg.,
Nudeln Pfd. 70 Pfg.,
Sago Pfd. 70 Pfg.,
Haferflocken Pfd. 70 Pfg.

empfiehlt **Th. van Lengen.**

Prima Vollheringe

Stück 14 Pfg., 100 Stück 13 Mk.,

empfiehlt **Th. van Lengen.**

Kümmel- u. Krautkäse Pfd. 60 Pfg., bei Ganzen billiger, ½ **fetten Tilsiter Käse** Pfd. 80 Pfg., bei Ganzen Pfd. 75 Pfg., **Edamer Käse,** ff., bei Ganzen Pfd. 115 Pfg.,

empfiehlt **Th. van Lengen.**

---

12 Arbeiter

gegen hohen Lohn beim Bahnhau Hohenkirchen gesucht. Zu melden bei Meister Kruse.

Carl Brandt.

Alle Arten Schreibarbeiten, Ordnen der Geschäftsbücher oder dergl. übernehme ich aushilfsweise auf kurze oder längere Zeit.

Th. Hartmann,
Schlachte 5.

Gr. Salatgurken. P. Koeniger.
Gr. Zitronen, Stck. 10 Pf. D. O.

Von Montag den 30. August an werden unsere Geschäfte des Abends um 8 Uhr geschlossen.

Cleverns. Eduard Rippen.
Diedr. Janßen.
Heinr. Ludwigs.
Chr. Gerdes.

Kinder-Kriegs-Hilfe.

Die Sparbüchsen sind am 1. oder 2. jeden Monats zwecks Entleerung abzuliefern und zwar bei den Damen, bei denen sie in Empfang genommen wurden. Die Eltern der Kinder werden höflichst gebeten, für die rechtzeitige Ablieferung der Büchsen Sorge zu tragen. Der Vorstand.

Verreise

am Sonntag den 29. August auf 3 Wochen.

Sanitätsrat Dr. Harms,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.
Wilhelmshaven, Victoriastr. 12.

A. Schiefferdecker,
Kramer sen. Nachf.,
Zahntechniker,
Bahnhofstrasse,
schräg gegenüber Metjengerdes Gasthof.

Sprechst.: 9—1 und 2—6 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Bürgerverein Wiarden.

Unser Vereinsmitglied

Theodor Oelerichs

ist im Feldlazarett in Rußland gestorben.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Wilma** mit dem Kaiserlichen Vizefeldwebel im 2. Marine-Inf.-Reg. **Hans Schirmer** zeigen ergebenst an

Ludwig Harms und Frau.

Sillenstede, 27. Aug. 1915.

Danksagungen.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen, insbesondere den Kriegervereinen Jever und Sillenstede, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Frau Anna Freudenthal nebst Angehörigen.

Sillenstede, 27. August 1915.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres innigst geliebten unvergeßlichen Entschlafenen danken wir herzlichst.

Johann Buck und Frau nebst Angehörigen.

Accum, 27. Aug. 1915.

Todesanzeigen.

Statt Ansage.

Donnerstagabend 6½ Uhr entschlief im Sophienstift sanft und ruhig nach langem schweren Leiden unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Asseline Katharine Hermine Wolters

in ihrem 35. Lebensjahre, welches wir mit tief betrübtem Herzen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

In tiefer Trauer
Johann Wolters, zurzeit einberufen,
und Frau geb. Janßen,
Karl Friedrichs, zurzeit im Felde,
und Frau geb. Wolters,
Johanne Wolters geb. Reuter.
Cleverns und Sandel.

† † †

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Mittwoch den 1. September um 3 Uhr nachmittags statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute vormittag 11 Uhr verschied plötzlich unser lieber guter Onkel,

der Landwirt

Hermann Gerhard Heyen,

in seinem 65. Lebensjahre, was wir allen Verwandten und Bekannten trauernd zur Anzeige bringen mit der Bitte um stille Teilnahme.

Fugels, 26. Aug. 1915.

Hermann Janßen u. Frau, Mederns.
Heinrich Janßen u. Frau, Gammens.

† † †

Beerdigung Dienstag den 31. Aug. nachm. 3¼ Uhr in Tettens.

NORDSEESTRAND.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 30. Juli 1915 unser lieber Kollege und Vereinsmitglied,

der Landbriefträger

Theodor Oelerichs,

Wiarden,
Wehrm im Ldw.-Inf.-Regt.

Ehre seinem Andenken!

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 202. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonntag, 29. August 1915.

Der Tag von Tannenberg.

Eine Ehrung Hindenburgs.

Berlin, 27. August. (Drahtber.; W.T.B.) (Bereits gestern abend durch Aushang mitgeteilt.) S. M. der Kaiser hat aus Anlaß der **Wiederkehr des Tages von Tannenberg** ein **Dankschreiben an Generalfeldmarschall von Hindenburg** gerichtet, worin er mitteilt, daß das 2. masurische Infanterieregiment Nr. 147, zu dessen Chef der Kaiser Hindenburg unlängst ernannt hat, **die Bezeichnung: Infanterieregiment „Generalfeldmarschall von Hindenburg" (2. masurisches) Nr. 147 führen soll.**

Das Kaisertelegramm.

Großes Hauptquartier, 27. August. Der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg folgendes Telegramm an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall!

„Ich kann die Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg, in der es Ihrer zielbewußten und energischen Führung gelang, die in Preußen eingedrungenen Russen vernichtend zu schlagen und dem weiteren Vormarsch der feindlichen Massen ein schnelles Ziel zu setzen, nicht vorübergehen lassen, ohne Ihrer hohen Verdienste zu gedenken. Sie haben damals **eine Waffentat vollbracht, wie sie einzig in der Geschichte dasteht** und die Grundlage gelegt für die mächtig ausholenden weiteren Schläge der Ihnen unterstellten Streitkräfte im Osten. **Mit Stolz blickt Deutschland auf die Siege Ihrer Armeen in der Winterschlacht in Masuren, bei Lodz und bei Lowicz** und die herrlichen Taten, die Ihre kampferprobten Truppen mit bewundernswertem Schneid und zäher Ausdauer bis in die jüngst vergangenen Tage vollbracht haben.

Die Kämpfe in Polen werden für immer **ein leuchtendes Ruhmesblatt in den Annalen des Krieges** bilden. Wie die Herzen aller Deutschen Ihnen zujubeln und des Vaterlandes heißer Dank Ihnen gesichert bleibt, so ist es auch mir erneut an dem heutigen Gedenktage ein tief empfundenes Bedürfnis, Ihnen aus vollem Herzen meine hohe Wertschätzung und meinen nie erlöschenden Dank auszusprechen. Ich will, daß Ihr Name, den Sie selbst **mit ehernen Lettern in die Tafeln der Geschichte eingetragen** haben, fortan auch von dem tapferen ostpreußischen Truppenteil geführt wird, zu dessen Chef ich Sie unlängst ernannt habe und habe bestimmt, daß das 2. Masurische Infanterieregiment Nr. 147 **die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147"** zu führen hat."

gez. Wilhelm R.

Die Dankbarkeit des Volkes.

Berlin, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Zur **Ehrung Hindenburgs** schreibt die Rundschau: Mit jedem Worte habe der Kaiser **jedem Deutschen aus tiefstem Herzen gesprochen.** — Die „Kreuz-Zeitung" gibt dem Dankgefühl Ausdruck, das wir am Jahrestage von Tannenberg **für unsere tapferen Truppen und ihre großen Führer** empfinden.

Die Schlußsitzung des Reichstags.

Die Taufe des Reichstagsgebäudes.

Die Vereinsgesetznovelle angenommen.

Berlin, 28. August. In der gestrigen Schlußsitzung nahm der Reichstag zunächst nach eingehender Debatte mit den Stimmen der Sozialdemokratie, des Freisinns und des Zentrums gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen die **Novelle zum Reichsvereinsgesetz an.** — Eine lange Debatte zeitigte die Aussprache über **„Belagerungszustand und Pressezensur"**, in der über **Schaffung eines Reichspresseamtes** berichtet wurde. — Ein Antrag Erzberger, die Familienunterstützungen noch **drei Monate über den Beginn der Hinterbliebenenunterstützung hinaus weiterzuzahlen, wird angenommen.** Nach Schluß der Verhandlungen (Bericht hierüber in nächster Nummer, d. Schriftleitg.) verlas Staatssekretär Delbrück die kaiserliche Botschaft, durch die **der deutsche Reichstag bis zum 30. November vertagt** wird.

Die Schlußansprache des Präsidenten.

Präsident **Kaempf:** Mit Einmütigkeit hat der Reichstag die Mittel bewilligt, die erforderlich sind, um diesen großen Existenzkampf kraftvoll weiter zu führen. Während wir hier unsere Maßnahmen beraten haben, durch die aller Welt kundgetan ist, daß **das deutsche Wirtschaftsleben den Stürmen dieses gewaltigen Völkerringens vollauf gewachsen ist,** haben unsere und unserer Verbündeten Kanonen und Sturmkolonnen **vor Kowno, Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk eine Sprache geredet, die auch von unsern Feinden nicht mehr mißdeutet werden kann.** (Beifall.) Dem großen Entscheidungskampf tritt Deutschland ohne Ueberhebung, aber im Gefühl der Stärke mit dem Vertrauen entgegen, daß unsere und unserer Verbündeten ruhmreiche Siege die Beendigung des Krieges beschleunigen werden. (Beifall.) Verheißungsvoll klingen an unser Ohr die Worte, mit denen der Kaiser seiner Zuversicht Ausdruck gegeben hat, daß das deutsche Volk **die im Kriege erlebten Läuterungen treu bewahren und auf vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen weiter in Bildung und Gesittung rüstig vorwärts schreiten werde.** Verheißungsvoll möge auch die Inschrift klingen, die **auf Anregung und unmittelbaren Antrag des Reichskanzlers,** dem wir dafür Dank schuldig sind, an diesem Hause nunmehr lauten wird:

Dem deutschen Volke!

(Lebhafter Beifall.) Vor hundert Jahren ist das deutsche Volk besungen worden als **das Volk der Wahrheit, der Zuverlässigkeit und der Treue.** Möge Deutschland jetzt darüber hinaus besungen werden als das Land, das durch die ungeheuren Opfer an Gut und Blut, an der Blüte der Jugend und des Mannesalters sich das Recht erkämpft hat, **ein Hort des Friedens zu sein für sich selbst, ein Hort des Friedens für die ganze Welt!** (Gr. Beifall.) In dem unerschütterlichen Vertrauen, in dem unerschütterlichen Glauben an Deutschlands und seiner Verbündeten Zukunft trennen wir uns mit dem Ruf: **Seine Majestät der Deutsche Kaiser, Volk und Vaterland leben hoch!**

Alle Parteien haben die Rede des Präsidenten stehend angehört. In das dreimalige Hoch stimmt das ganze Haus mit Einschluß eines Teiles der Sozialdemokraten lebhaft ein.

Der einigende Krieg.

Berlin, 28. August. (Drahtber.; W.T. B.) Der „Lokal-Anzeiger" schreibt unter anderem: Der Krieg hat nicht nur Brücken zwischen den Parteien geschlagen, er hat auch Regierung und Volk einander näher gebracht und **das Bewußtsein zum Gemeingut gemacht, daß Kaiser und Volk einig sind.** Als eine verheißungsvolle Anerkennung der Tätigkeit des Reichstags darf es angesehen werden, wenn der stattliche Bau, in dem er diese Tätigkeit ausübt, die Inschrift bekommen soll: „Dem deutschen Volke."

Eine neue Kundgebung vor dem Reichskanzlerpalais.

Berlin, 27. August. Nach dem „Lokalanzeiger" fand gestern abend vor dem Reichskanzlerpalais eine **große patriotische Kundgebung** statt. Ein Teilnehmer feierte in kurzen Worten die Einnahme von Brest-Litowsk und dankte dem Reichskanzler für seine mannhaften Worte im Reichstag.

Die 3. Kriegsanleihe.

Berlin, 27. August. Die „Kreuz-Zeitung" veröffentlicht den Erlaß, den der Minister des Innern von Loebell an sämtliche öffentlichen Sparkassen inbetreff der dritten Kriegsanleihe gerichtet hat. **Die neue Anleihe wird zu 99 Proz. ausgegeben, ist mit 5 Proz. verzinslich und bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Generalgouverneur von Polen.

Posen, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Das „Posener Tageblatt" veröffentlicht folgende Meldung: Für das ganze von der deutschen Verwaltung besetzte Gebiet im Osten wird **ein Generalgouverneur bestellt. Als solcher ist der General von Beseler bereits ernannt.** Zum Chef seines Stabes ist **Generalmajor von der Esch** ernannt, der bisher als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers Ost der Zivilverwaltung angehörte. Die bisherige Zivilverwaltung für Polen, längs der Weichsel in Kalesch, wird nach Warschau verlegt und ihr ganz Russisch-Polen unterstellt. Ihr bisheriger Präsident Dr. von Kries ist zum Verwaltungs-Chef beim General-Gouverneur mit dem Titel Exzellenz ernannt worden.

Im eroberten Warschau.

Warschau, 27. August. Hier wird nächstens **eine Filiale der deutschen Reichsbank errichtet.** Der telephonische Verkehr wird bald wieder aufgenommen; alle Fernsprechgehilfinnen müssen der deutschen Sprache mächtig sein.

Englische „Nächstenliebe".

Berlin, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht die eidliche Aussage eines aus England als Austauschgefangener zurückgekehrten deutschen Offiziers, in der es unter anderem heißt: Bald nach seiner Gefangennahme **nahm ihm ein englischer Sanitätssoldat 500 M. Uhr, Siegelring und andere Sachen fort.** Seine Schwäche ausnutzend, haben die Engländer ihn **rein ausgeplündert,** nur mit einem schmutzigen Bauernhemd und einem Soldatenrock bekleidet, wurde er 4 Tage lang nach St. Nazaire transportiert. Am 7. September wurde er **nach England überführt.** In Portsmouth stellte ein gefangener deutscher Militärarzt die **Vereiterung seiner schlechtbehandelten Wunde** fest, konnte aber erst nach langem Bemühen eine sachgemäße Behandlung erreichen. Soweit er beobachten konnte, waren die Zustände im Hospital recht im Argen. Am 22. Dezember wurde er nach Holyport gebracht. Dort hörte er von mehreren gefangenen deutschen Offizieren, daß sie **in englischen Gewehren und Patronentaschen Dum-Dum-Geschosse gefunden** hätten.

Holland.

Deutsche Austausch-Invaliden.

Vlissingen, 27. August. Heute ist hier **ein Transport deutscher Invaliden aus England eingetroffen.** Die Schwerverwundeten wurden von Mitgliedern des holländischen Roten Kreuzes empfangen und bewirtet und dann mit einem bayerischen Lazarettzuge weiter befördert.

Unpolitische Nachrichten.

Brand einer Automobilfabrik. London, 28. August. (Drahtber.; W.T.B.) Die Automobilfabrik von Tunbridge Wells wurde gestern **mit allem Material und Maschinen durch Feuer zerstört.**

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 28. August.

r. **Zum Leutnant befördert** wurde der Bankbeamte Otto Wolf, Sohn des Zimmermeisters Wolf aus der Bahnhofsstraße.

r. **70 Mark Goldgeld** lieferte die Schülerin Emma Alves aus Klasse 3 der Stadtmädchenschule in unserer Geschäftsstelle ab.

r. **Eine Spende von 40 M** für die erblindeten Krieger wurde von der 2. Komp. der 14. Seewehr-Abt., Hooksiel, als Erträgnis eines kürzlich abgehaltenen Konzerts an unsere Geschäftsstelle eingesandt und bestimmungsgemäß von uns abgeführt. — Wir bringen bei dieser Gelegenheit diese Sammlung unseren Lesern in empfehlende Erinnerung.

* **Oldenburg,** 26. August. **Der Erbgroßherzog** dankte in einem an den Oberbürgermeister gerichteten Handschreiben vom 21. August dem Magistrat und Gesamtstadtrat für die ihm zum 10. August, dem Tage, an dem er die Volljährigkeit erreichte, übermittelten Glückwunsche seiner lieben Vaterstadt Oldenburg und sprach dabei die Hoffnung auf einen baldigen Sieg und ehrenvollen Frieden aus. — **Siegesfeier.** Die mächtigen Wellen vaterländischer Erregung, die der Fall von Brest-Litowsk beflügelte, fanden ihre Höhe in einem feierlichen Fackelumzug durch die Stadt und in einer großen Feier auf dem Marktplatze. Oberbürgermeister Tappenbeck feierte in begeisterten Worten unser tapferes Heer. Die Kapelle der 91er spielte Märsche und patriotische Lieder, die die ganze Menge mitsang, und der Chor der vereinigten Männergesangvereine trug vaterländische Weisen vor. Heute hatten sämtliche Schulen frei, nachdem die Klassen in vaterländischen Feiern auf die Bedeutung des Sieges hingewiesen waren.

§ **Oldenburg,** 27. Aug. **Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer** sind in sämtlichen Wahlbezirken auf Freitag den 10. September, anberaumt. — **Bei dem Einbruch** in die Geschäftsräume der Firma Lefeber am Stau haben die Diebe keinerlei Beute gemacht. — **Verhaftet wurde** in Wilhelmshaven die Schwindlerin, die in Schlächtereien dort, wie vorher auch hier, Bestellungen für Restaurationen machte und dann jedesmal **kleine** Vorräte, die angeblich dringend gebraucht werden **mußten,** sogleich ohne Bezahlung mitnahm.

* **Altenesch,** 27. August. **Schwer heimgesucht** ist die Familie des Gemeindevorstehers Vollers, der jetzt der dritte und letzte Sohn durch den Krieg geraubt worden

Landesbibliothek Oldenburg

ist. Er erlag im Alter von 30 Jahren in einem Feldlazarett einer schweren Verwundung.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven**, 27. August. **Eine Notprüfung** fand am Gymnasium statt, die von sämtlichen sechs Oberprimanern, die sich hierzu gemeldet hatten, bestanden wurde. — **Die Gewerbeschule für die Werftlehrlinge** beginnt Anfang September. Die Werft hat über 600 Lehrlinge angemeldet. Die Aufnahme findet am 1. September nachmittags 2 Uhr statt. Der Unterricht beginnt am 6. September nachmittags 2 Uhr.

* **Ihlowerfehn**, 26. August. **Eierspende.** Unsere Schulkinder sammelten als Liebesgabe für die verwundeten Krieger in Aurich 833 Eier, die im dortigen Garnisonlazarett abgeliefert wurden.

* **Emden**, 27. August. **Ertrunken** bei der Kettenbrücke ist gestern nachmittag der 6jährige Sohn Kuno des Gastwirts J. Conrads am Falderntor.

* **Hannover**, 26. August. **Ehrenbürger.** Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General v. Emmich wurden von den städtischen Behörden zu Ehrenbürgern der Stadt Hannover ernannt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. August.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Es ist die Nachricht eingetroffen, daß **die Festung Brest-Litowsk auch gefallen ist.** Wir grüßen unsere tapferen Soldaten, Offiziere und Heerführer unserer Armee und unserer verbündeten österreichisch-ungarischen Armee (Bravo), die in den letzten Wochen und Monaten so Unglaubliches geleistet haben.

Heeresfragen.

Abg. **Stücklen** (Soz.): Wir haben durch die Tat bewiesen, daß wir das Vaterland nicht im Stiche lassen. Darum haben wir auch das Recht zur Kritik. Zwischen Offizieren und Soldaten herrscht im Bewegungskriege ein gutes Verhältnis, anders ist es im Stellungskriege. Gewiß muß geübt werden, aber es wird auch viel übertrieben. Die Offiziere müssen mehr Maß halten. Die Ablösung muß rascher erfolgen. Soweit es möglich ist, sollen die Soldaten Urlaub erhalten. Die freie Fahrt steht jedem Soldaten zu, ob er im Inlande oder im Auslande ist. **Die Brotration der Soldaten reicht nicht aus.** Bei der Verpflegung der Soldaten müssen die Privatunternehmer möglichst ausgeschaltet werden. Es wird Wurst geliefert, die aus den unmöglichsten Dingen hergestellt ist. Die Soldaten müssen vor der Ausbeutung durch gewisse Liebesgabenfabrikanten geschützt werden. Vor allem wünschen wir gute Behandlung der Soldaten.

Staatssekretär Helfferich: Der Reichstag hat am 29. Mai eine Resolution angenommen, die Bewilligung von Urlaub für die Mannschaften forderte. Diese Bewilligung ist erfolgt mit Kraft vom 1. Juli an. Seit dem Beschluß des Reichstages und seiner Ausführung liegt ein Zeitraum von rund einem Monat. In dieser Zeit war die Armee durch Urlaubsgesuche für landwirtschaftliche Zwecke und andere notwendige Verrichtungen in der Heimat so stark in Anspruch genommen, daß weitere Beurlaubungen nicht in Frage gekommen sind. Ich habe als Staatssekretär des Reichsschatzamts für unsere Soldaten ein ebenso gutes Herz wie der Abg. Stücklen oder irgend jemand sonst. Neben meinem guten Herzen habe ich aber leider noch die Verantwortung für die Finanzen des Staates. Das hindert mich zuweilen, von meinem guten Herzen den Gebrauch zu machen wie jeder gute Staatsbürger. Sehr viele Härten sind ausgeglichen, praktische Maßnahmen in die Wege geleitet worden, auch wenn daraus eine finanzielle Mehrbelastung des Reiches entstand.

Abg. **Müller**-Meiningen: Angesichts der militärisch-politischen Lage und angesichts des herrlichen Erfolges dieses Tages möchte ich mich namens meiner Partei auf eine kurze Erklärung beschränken. Wir stimmen allen Anträgen zu, die geeignet sind, die Verhältnisse der Kriegsteilnehmer, ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen zu verbessern und zeitgemäße Reformen einzuführen. Die Verbesserung der Löhnungs- und Verpflegungsverhältnisse, insbesondere auch zugunsten unserer Verwundeten, haben wir in der Kommission dringend vertreten. Auch sonstige technische Klagen in bezug auf die Landesverteidigung haben wir in der Kommission pflichtgemäß eingehend erörtert. Wir versprechen uns aber von einer Wiederholung dieser rein militärischen Debatte im Plenum keinen Nutzen. Dankbar und stolz auf unsere von der ganzen Welt, auch von unsern Feinden, bewunderte Armee, ihre Führung und **ihre Manneszucht**, die groß dasteht in aller Welt, haben wir heute für sie nur den Wunsch, daß es ihr gelingen möge, den baldigen endgültigen Sieg an ihre Fahnen zu knüpfen.

Abg. **Bassermann** (natl.): Hunderte von Wünschen sind aus unserer Millionenarmee an uns herangetreten. Der stellvertretende Kriegsminister und seine Vertreter haben uns auf jede Frage Auskunft erteilt, genaue Prüfung aller Beschwerden zugesichert und auch die Abstellung festgestellter Mängel zugesichert. Angesichts der vertrauenswürdigen Behandlung unserer Wünsche verzichten wir im Plenum auf eine weitere Besprechung und werden den Beschlüssen des Haushaltsausschusses zustimmen.

Abg. **Spahn** (Zentr.): Ich will nur feststellen, daß die Beschlüsse des Haushaltsausschusses unsere Zustimmung gefunden haben.

Abg. **Kreth** (kons.): Die verhältnismäßig wenigen Beschwerden, die von der Front und hinter der Front über unangemessene Behandlung von Soldaten vorgebracht worden sind, verschwinden vollkommen vor dem **glänzenden Bilde der Kameradschaftlichkeit**, das unsere deutsche Armee vor der ganzen Welt zeigt.

Stellvertretender Kriegsminister **v. Wandel:** Ich habe bereits zugesagt, daß ich den Anregungen, Beschwerden und Klagen, die in stattlicher Zahl vorgetragen worden sind, nachgehen werde und mich bemühen werde, sie abzustellen, damit, wenn der Reichstag wieder zusammentritt, ich sagen kann: es ist da, wo wirklich eine Besserung notwendig war, auch Besserung eingetreten. Die Militärverwaltung wird im übrigen bemüht sein, das Heer schlagfertig zu erhalten und schlagfertig zu machen für seine großen Aufgaben (lebhafte Zustimmung) durch eine sorgfältige Aushebung, eine vernünftige Ausbildung und Förderung und Erhaltung eines Geistes in der Armee durch gute und angemessene Behandlung. (Lebhafter Beifall.)

Die Aussprache schließt. **Die einschlägigen Resolutionen werden angenommen.**

Kriegsunterstützungen.

Zur Verhandlung stehen dann Resolutionen, die Teuerungszulagen und Lohnerhöhungen für Beamte und Arbeiter fordern. Die erforderlichen Mittel sollen aus den für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege bereitgestellten 200 Millionen Mark gegeben werden.

Abg. **Bauer** (Soz.) weist auf die nützliche Wirksamkeit der Gewerkschaften im Kriege hin. Die Familien- und Hinterbliebenenunterstützungen reichen nicht aus. Es besteht vielfach große Not.

Ministerialdirektor **Lewald:** Im Ausschuß habe ich bereits ausgeführt, daß **die gezahlten Unterstützungssummen von Monat zu Monat gewachsen sind.** Wir haben im Monat August mit 26 Millionen angefangen und sind auf etwa 100 Millionen im vorletzten Monat gekommen. Als Mindestleistung sind im ganzen rund 800 Millionen gewährt worden. Auch aus den anderen Bundesstaaten liegen Berichte vor, daß die Ausgaben dafür sehr stark gestiegen sind. Wenn es sich um mehrere Millionen von Familien handelt, so ist es nicht schwer, eine Reihe von Klagen zu sammeln und damit schwarz in schwarz zu malen. Dagegen ist die außerordentlich weitgehende freiwillige Wohltätigkeit nicht erwähnt worden. Wir haben eine besondere Bundesratsverordnung machen müssen, **um der ziellosen Wohltätigkeit entgegenzutreten** und sie in geregelte Bahnen zu lenken. Im Ausschuß ist bereits erklärt worden, es werde in eine Prüfung eingetreten werden, ob nicht die **Mindestsätze vielleicht erhöht werden** könnten um 25 bis 30 Prozent.

Generalmajor **v. Langermann:** Die Ausführungen des Abg. Bauer sind geeignet, bei unsern Soldaten die größte Beunruhigung hervorzurufen und den Schein zu erwecken, als ob die Militärverwaltung für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger nicht genügend sorg[e]

Heute vor einem Jahre!

Der 28. August 1914:

Der Tag von Tannenberg.

In einem dreitägigen Kampfe haben die deutschen Truppen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg die vom Narew vorgegangene russische Armee in der Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in der Gegend von Gilgenburg und Ortelsburg in Ostpreußen geschlagen.

Offensive der Russen in Galizien. Heraneilende österreichische Kräfte brechen den Ansturm. Der österreichische linke Flügel brachte den Russen schwere Verluste bei.

In einem **Seegefecht nordwestlich von Helgoland** sind nach heldenhaftem Kampfe gegen überlegene englische Uebermacht der deutsche kleine Kreuzer **„Ariadne"** und das Torpedoboot **„V. 87" gesunken.** Außerdem werden die **kleinen Kreuzer „Köln" und „Mainz" vermißt.**

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

60) (Fortsetzung.)

Graf Hark aber kam diese „Vermutung" nicht mehr aus dem Sinn.

Eines Tages fand er Sölve handarbeitend im Wohnzimmer. Eine Weile sah er ihr zu, wie sie mit Eifer und tiefen Seufzern das Strickzeug bearbeitete.

„Was machst Du denn da, Sölve?" fragte er freundlich. „Eine Weihnachtsarbeit."

„Ach Gott, Papa," seufzte sie komisch auf, „ich glaube, ich bringe das Wunderwerk nicht zustande."

„Was soll denn das werden?"

„Handschuhe, denke mal, richtige Handschuhe, aber ich glaube, der eine Finger ist verkrüppelt und der Daumen zu groß."

„Wer soll denn mit den Ungetümen beglückt werden?" fragte der Graf.

„Dr. Nielsen. Ach, weißt Du, weil er doch so traurig ist über Winifred, und weil er doch nun bald ganz fort geht. Da sollte er die Handschuhe zum Andenken haben. Aber ich fürchte" — wieder ein rührend komischer Seufzer — „er wird mir heimlich fluchen, statt lieb an mich zu denken. Meinst Du nicht auch, Papa?"

Hark sah ganz ergriffen seiner Jüngsten ins Gesicht. Also weil Wini dem Doktor wehgetan, wollte sie dem Geknickten etwas Liebes erweisen.

Sölve wurde ganz unruhig unter des Vaters forschendem Blick.

„Ich glaubte schon," versuchte Hark zu scherzen, „Du wolltest Dr. Berting mit den Fäustlingen glücklich machen."

Sölve wurde ganz rot. Sie sprang hastig auf.

„Ach, verzeihe, Papa, ich muß jetzt fort!"

„Wo soll es denn hingehen?" forschte er, Sölve festhaltend.

Mit gesenktem Köpfchen stand Sölve vor ihm.

„Timm Krömers Frau ist doch so krank," stotterte sie, „da habe ich dem Doktor versprochen, nach den Kindern zu sehen — darf ich?"

„Lauf," lächelte der Graf, „und bringe das dem Timm Krömer für die Kleinen zu Weihnachten."

Sölve hielt mit strahlenden Augen ein Goldstück in den Fingern.

„Papa, lieber Papa," stammelte sie, und ihre Arme legten sich weich und fest um seinen Hals und ein warmer Mund drückte sich stürmisch auf den seinen.

Ein heiliger Schauer ging durch Harks Herz, als er sein Kind plötzlich fest an seiner Brust hielt.

„Mein Mädelchen," flüsterte er zärtlich, „mein Mädelchen!"

„Ich hab' Dich furchtbar lieb!" raunte ihm Sölve ins Ohr, dann aber lief sie, als schäme sie sich, schnell aus dem Zimmer.

„Grüß Dr. Berting von mir!" rief ihr Graf Hark noch nach.

Dann aber stand er eine Weile wie gebannt, als sähe er da draußen die verschneite Welt in einem ganz neuen Licht. Begierig fast zog er den Duft von Wachs und Tannennadeln ein, der das ganze Haus durchwehte. „Weihnachten! Weihnachten!" jauchzte seine Seele.

Auch über seinem Hause war heute ein Weihnachtsstern aufgegangen, der Stern der Liebe.

Ganz still ging er in seine Klause. Er mußte allein sein mit sich und seinen Gedanken.

Und der Heilige Abend schwebte in weißer Pracht hernieder. Ganz still und feierlich.

Ein Knistern und Knastern von Rauschgold und Flitter.

Ueberall huschte die weiße Haube Schwester Gerlindes.

Nun zog auch der Duft von frisch gebackenem Kuchen durchs Haus.

Gräfin Klarine hatte ein mildes Lächeln auf dem stolzen Gesicht und einen hellen Schein in den dunklen Augen.

„Weihnachtslichter," dachte der Graf bewegt, als er seiner Mutter die Hand küßte.

Aus dem Krankenzimmer des kleinen Klaus ertönten helle Weihnachtslieder. Klaus sang sie mit Schwester Gerlinde. — —

Und die Dienstleute standen und lauschten. So weihnachtlich war es noch nie im Hause gewesen. Und in jeden Schuh, der an den Türen stand, hatte über Nacht das Christkindlein heimlich eine kleine Gabe gesteckt und silberne Fäden zeigten den Weg, den das Weihnachtskind über die Gänge genommen. Auch Graf Hark hatte in seinem Schuh einen Gruß vom Christkindlein gefunden, einen Brief von Winifred in Schwester Gerlindes, in dem sie schrieb, daß sie am Heiligen Abend heimkehren würden, um das Christfest im Vaterhause zu verleben.

Der Graf hatte sich gleich ganz aufgeregt zu Gerlinde begeben, um zu fragen, was man nun dem jungen Paar schenke. Nie wären ihm früher derartige Dinge eingefallen. Schwester Gerlinde hatte ihn übermütig angelacht.

„Alles besorgt, Herr Graf, Frau Gräfin haben schon an alles gedacht. Nun aber möchte ich noch eine Stunde zum Eichenkamp, um dort nach dem Rechten zu sehen. Hier sind wir so ziemlich mit allem fertig."

„Was haben Sie denn selbst für Weihnachtswünsche, Schwester Gerlinde?"

„Ach, eine ganze Menge," lachte die Schwester fröhlich. „Es bleiben aber leider nur Wünsche."

Landesbibliothek Oldenburg

ihnen sogar noch etwas abknappt. **Ein derartiger Vorwurf ist mir noch nicht gemacht worden, und ich habe es auch nicht für möglich gehalten, daß mir, der ich für diese Sache verantwortlich bin, dieser Vorwurf hier gemacht würde.** Diese Beunruhigung tritt nicht nur für die Frauen daheim ein, sondern auch für die Leute draußen im Felde. Ich habe so lange draußen mit meiner Brigade gekämpft, ich weiß selbst, was es für ein schönes Gefühl ist, wenn man weiß: trifft dich die Kugel, dann ist für deine Familie gesorgt. Darum rufe ich auch unseren treuen Kameraden draußen im Felde heute zu:

Für eure Hinterbliebenen wird gesorgt!

(Stürmischer Beifall.)

Abg. **Paasche** (natl.): Wir haben alle Ursache, unserer Zivilverwaltung für alles das, was in der Kriegsfürsorge geleistet wird, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich möchte aber auch den Gemeinden danken. In einer Wohltätigkeitsküche, wo täglich 400 bis 500 Kinder gespeist werden, fragte die Dame zwei Kinder: Was macht denn eure Mutter? Die Frau bekommt ihre Unterstützungsgelder vom Reich und von der Stadt Berlin für sich und ihre beiden Kinder. Die Kinder wußten gar nicht, wo ihre Mutter hingehe; sie ließ die Kinder hungern und steckte das Geld selber ein. (Großer Lärm.) Was soll man mit einer solchen Mutter machen? Vielleicht gehört sie auch zu den 3000 Frauen, die sich beim Abg. Bauer beschwert haben. Man erweist den Kindern auch keinen Dienst, wenn man die Mutter dann einsperrt. Wir werden die Angehörigen unserer Krieger nicht in Not lassen. Wir haben einen Antrag eingebracht, der dafür sorgen will, daß die Zahl der Invaliden nicht unnötig vermehrt wird. Die Heeresverwaltung schickt die Leute auch nicht gleich nach Hause, sondern schickt sie noch in Bäder und Heilanstalten, damit sie sich möglichst auskurieren können. Ein anderer Antrag will den Kriegsbeschädigten die Freude an der eigenen Scholle geben durch Schaffung von Kleinsiedelungen. Nichts wäre schlimmer, als Tausende von mißvergnügten Rentenempfängern in den Großstädten zusammengehäuft. Würden wir den einfachen Leuten solche Siedelungen schaffen, so wäre damit eine soziale Tat vollbracht.

Schatzsekretär **Helfferich:** Eine Doppelzahlung von Hinterbliebenenbezügen und Familienbezügen kommt nur ganz selten in Frage, wenn der Tod eines Gefallenen oder an Krankheit Verstorbenen erst lange nach seinem Eintritt festgestellt wird und damit auch die Hinterbliebenenrente zur wirklichen Auszahlung gelangt. Diesem Verstoß denke ich, weil es der Billigkeit entspricht, einen gewissen Spielraum zu lassen. Wie groß das Reich dadurch belastet wird, ist noch nicht abzusehen. Trotzdem will ich einen ablehnenden Standpunkt nicht einnehmen. Es werden dann alle Hinterbliebenen einheitlich die Wohltaten einer dreimonatigen Doppelzahlung erhalten.

Abg. **Neumann-Hofer** (F. V.): Wir leisten in der Fürsorge viel mehr als unsere Feinde. Das wird von unseren Soldaten auch anerkannt.

Abg. **Bauer** (Soz.): Ich habe die Leistungen der Kriegsfürsorge durchaus anerkannt. Besonders die Gemeinden haben Großes geleistet. Ich habe die Wunden aufgedeckt, aber nicht verallgemeinert.

Die Resolutionen auf Gewährung von Teuerungszulagen **werden angenommen,** ebenso die über das Nachtarbeitsverbot für Bäckereien, über Gewährung von **Badekuren für Kriegsteilnehmer** und wegen Kriegsansiedlungen, wegen **Ausgabe von Kriegsbriefmarken.**

Freitag 11 Uhr: Vereinsgesetz. Antrag Schiffer wegen Belagerungszustand. Weitere Resolutionen.

„Kann ich Ihnen nicht irgend einen Wunsch erfüllen, Schwester, so einen recht innigen Herzenswunsch?"

Gerlindes frohes Gesicht war ganz ernst geworden.

Einen Moment zögerte sie, dann sagte sie, Hark fest ins Antlitz sehend:

„Die Trud zeigte mir neulich eine verschlossene Kammer mit hundert Andenken für die Kinder an ihre Mutter, die sie herzlich aufbewahrt, und darunter auch ein verstaubtes Bild."

Der Graf zuckte zusammen.

„Ich säuberte es, und nun strahlt es wieder in aller Frische. Schenken Sir mir das Bild, Graf Hark!"

Heiß stieg es Hark zu Kopf und Herzen. Wie süß Gerlinde bitten konnte. Aber das, was sie erbat, das konnte er ihr nicht geben.

„Nein," wehrte er hart, „das Bild soll und muß hier vergessen sein."

„Schenken Sie es mir, Herr Graf, als einzige und liebste Weihnachtsgabe, und denken Sie daran, daß des Lebens Süße im Vergeben liegt."

Sie sah ihm mit einem unbeschreiblichen Blick in die Augen, und er — er hatte nicht die Kraft, zu widerstehen.

„Was wollen Sie damit, Schwester?" fragte er gepreßt.

„Ein Kind zum Herzen seines Vaters führen."

Hark winkte mit bitterem Lächeln ab.

„Sie sind eine unverbesserliche Optimistin, Schwester, aber wenn es Ihnen wirklich eine Weihnachtsfreude ist, dann sollen Sie das Bild haben."

Da beugte sich Schwester Gerlinde, ehe er es hindern konnte, über seine Hand und küßte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Hindenburg.

Zum Jahrestage der Schlacht von Tannenberg, 29. August.

Nachdruck verboten.

Von deutschen Helden leiden
Die Deutschen den zumeist,
Der einfach und bescheiden
Erst Gott im Himmel preist!
Dann seinen treuen Recken
Drückt dankbewegt die Hand,
Selbst nur ein stiller Schrecken
Und Schild dem Vaterland!

So hat dich Gott geschaffen,
Aus einem Guß ein Mann!
Es staunen dich wie Affen
Die fremden Völker an;
Sie können nicht verstehen,
Was doch so einfach ist,
Weil du bis zu den Zehen
Ein ganzer Deutscher bist! . . .

Ein Mann, der nur im Stillen
Für sich spricht ein Gebet,
Weil alles ja im Willen
Des ew'gen Vaters steht! —
Er lenket Welt und Sterne,
Du tust nur deine Pflicht,
Es ändern dich im Kerne
Das Glück und Unglück nicht!

Wo Blücher liegt begraben,
Der alte Bismarck ruht,
Da strömen solche Gaben
Geheimnisvoll ins Blut;
Vom Harz und Niedersachsen
Raunt es so seltsam her,
Wie ihre Eichen wachsen
Die Deutschen tief und schwer. . . .

Die Auerochsen-Hörner
Kampffroh aufs Haupt gedrückt,
Goldgelbe Bernsteinkörner
Ins Bärenfell gestickt,
Aus Preußens Moor und Wiese
Stiegst du wie Rübezahl,
Ein Ostsee-Urwald-Riese,
Mehr als ein General!

Man hörte deine Keule
Noch meilenweit im Wald,
Aus dem ein Wehgeheule
Drei Tage lang geschallt;
Die Eichen und die Föhren,
Sie rauschten dröhnend drein,
Im Sumpf nicht mehr zu hören
Das Jammern und das Schrei'n!

Von Meeren von Soldaten
Von rechts und links bedroht,
Von Bomben und Granaten,
Umdonnert rings vom Tod,
Durch Wald und Sumpf und Steppe
Ein staubbedeckter Mann,
Stiegst du die Marmortreppe
Des ew'gen Ruhm's hinan!

Dein Schwert und deine Seele
So rein und silberklar,
Wie blanker ohne Fehle
Kein Tempelritter war,
Der weiß, das alles eitel,
Woran ein Mensch nur denkt,
Weshalb er auch den Scheitel
So fromm im Siege senkt!

Was wär' aus uns geworden,
Wenn statt an Preußens Seen
Bei Kunersdorf ein Morden
Der Deutschen wär' geschehn?
Bei Zorndorf stand zwei Stunden
Einst Rußland vor Berlin,
Der alte Fritz in Wunden
Dort zu verbluten schien!

Drum blickt in Ehrfurchtsschauern
Zu Hindenburg, dem Mann,
Dem selbst ein edles Trauern
Im Blick man schauen kann,
Das Leid der Heimat Wehmut
Webt um den ernsten Mund,
Der nur in tiefer Demut
Gab seine Siege kund!

In dieses Helden Händen
Lag, Deutschland, dein Geschick,
Mag er dem Himmel spenden
Dank für sein Waffenglück;
Wir aber wollen heben
Voll Dank zu ihm die Hand
Und ihm das Schönste geben,
Was birgt das Vaterland!

Max Bewer, Dresden-Laubegast.

Kriegsandacht.

Luk. 10, 37: So gehe hin und tue desgleichen.

Mit diesen Worten schließt das heutige Sonntagsevangelium. Es enthält das bekannte Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Ein Mensch zog von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder. Die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen. Ein Priester und ein Levit zogen nacheinander dieselbe Straße; sie sahen den armen Mann in seinem Blute liegen, aber sie gingen vorüber. Schließlich kam ein Samariter des Wegs, und als der ihn sah, jammerte ihn sein, ging hin, verband ihm seine Wunden und goß darein Oel und Wein und hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und pflegte sein. Mit seiner ganzen Person tritt dieser Samariter in den Dienst der Liebe; er scheut keine Gefahr, keine Mühe, keine Entbehrung, kein Opfer. Darum stellt der Herr ihn hin als Muster christlicher Nächstenliebe und ruft uns zu: „So gehe hin und tue desgleichen!" Dieser Ruf ergeht an uns in der Gegenwart lauter und eindringlicher als je. Unser deutsches Volk gleicht jetzt in gewissem Sinne dem unter die Mörder Gefallenen. Es zog friedlich seine Wege; da lauerten ihm die Feinde auf wie Wegelagerer und Strauchritter und überfielen es von allen Seiten, um es auszuplündern und zu vernichten. Und wenn auch ihr ruchloser Plan an der Kraft, die unser Volk in diesem Kriege offenbart, und an der heldenmütigen Tapferkeit seiner Söhne gescheitert ist — insofern geht es unserm Volke doch wie dem Unglücklichen im Gleichnis, als es blutet aus vielen Wunden. Aber es fehlt auch nicht an barmherziger Samariterliebe. Ueberall in unserm Vaterlande ist man bemüht, die Wunden zu verbinden und zu heilen; ein heiliger Wetteifer ist entbrannt, wohlzutun und mitzuteilen, wo immer es not ist. Unsere Krieger im Felde, ihre Angehörigen in der Heimat, die Verwundeten in den Lazaretten, sie alle erfahren etwas von dieser Samariterliebe. Uns ist jetzt Gelegenheit gegeben, solche Liebe noch persönlicher und unmittelbarer zu üben als bisher. Wenn unser Weg am Schlosse und Stift in Jever vorbeiführt, zeigt uns die Fahne des Roten Kreuzes die Stätte, wo wir handeln können und sollen wie jener Samariter. Oder wollen wir in Selbstsucht und Herzlosigkeit daran vorübergehen wie der Priester und der Levit? O, das sei fern! Was wir hier an Liebe tun und an Opfern bringen, ist ja nur ein Geringes gegen das, was der Samariter tat, der seines eigenen Lebens nicht achtete, um dem unter die Mörder Gefallenen zu helfen; es ist auch nur ein Geringes gegen das, was die Söhne unseres Vaterlandes getan, die für uns ihr Leben aufs Spiel gesetzt und ihr Blut vergossen haben. Ueben wir aber auch die Liebe in echtem christlichen Geiste — nicht um des Lohnes willen, indem wir nach der Gunst und dem Lob der Menschen schielen, sondern um Gottes und der Sache selbst willen! Auch nach dem Kriege wird es noch viel Not und Elend geben, das auf Abhilfe harrt, viele Wunden, die geheilt werden wollen. Da möge uns denn die edle Gestalt des barmherzigen Samariters allezeit vor Augen stehen und des Herrn Wort ins Ohr und Herz klingen: „Gehe hin und tue desgleichen!"

Eingesandt.

Knabenschule Jever.

Aufforderungen zur Beteiligung an „Sieges-Umzügen" sind bisher an mich nicht herangekommen, nur gestern, Donnerstagabend, nach 5 Uhr eine Einladung zu dem Umzuge der Jugendwehr. Dazu konnten jedoch unsere Schüler nicht mehr benachrichtigt werden. Zudem war der Festzug zu so vorgerückter Stunde, von 8½ bis gegen 10 Uhr, daß ich eine Beteiligung wenigstens der Unterklassen schon aus diesem Grunde für ausgeschlossen halten mußte.

D. Hohnholz.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir stehen mit dem Einsender des gestrigen Eingesandts und der Mehrheit der Bürgerschaft auf dem Standpunkte, daß es Sache der Schulleiter ist, derartige Veranstaltungen in die Wege zu leiten und daß es nicht angeht, die Initiative hierzu immer der Jugendwehr zu überlassen. Was dem Gymnasium, der Bleekerschule und der Stadtmädchenschule möglich war, sollte das nicht auch für die Knabenschule möglich gewesen sein? Tatsächlich sind denn ja auch die Schüler der Knabenschule fast ausnahmslos zugegen gewesen — (das grundsätzliche Bedenken des Einsenders hat sich also als wirkungslos erwiesen) — und der Erfolg war eben nur der, daß die herumtollenden Jungens den Zugordnern nur Schwierigkeiten bereiteten und durch ihren Unfug die Aufstellung des Zuges verzögerten. Hätten die Knaben am Zuge teilgenommen — was sich leicht hätte ordnen lassen —, so wären diese Störungen vermieden worden.

Wettervoraussage

für Sonntag, 29. August.

Schwachwindig, geringe Wärmeänderung, teilweise heiter, trocken, doch Gewitter nicht ausgeschlossen.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever. Jever, 27. August 1915.

Ausführungsbestimmungen

zu den Bekanntmachungen des Königlichen Stellvertretenden Generalkommandos X: Armeekorps in Hannover und der Kaiserlichen Kommandantur in Wilhelmshaven vom 31. Juli 1915, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Gemäß Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 31. Juli 1915 werden auf Grund des § 11 obiger Bekanntmachungen für den Amtsverbandsbezirk folgende Ausführungs-Bestimmungen erlassen:

1. **Beschlagnahmte Gegenstände.**

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
   wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser usw.;
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen u. Kochmaschinen bzw. Herden;
3. Badewannen, Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel.:

1. Geschirre und Wirschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
   wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kipptöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.
   Hierzu gehören auch die verzinnten oder mit einem anderen Ueberzug (Metall, Lack, Farbe und dergl.) versehenen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel. Unter Messing sind auch andere Kupferlegierungen, wie Rotguß, Tombak und Bronze, zu verstehen, unter Reinnickel auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90% und mehr.

2. **Nicht unter die Verordnung fallen:**

a. Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Kaffee- und Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze jeder Art, Tafelgeschirre, von denen jedoch Servierbretter gemäß der Verordnung betroffen werden, Rauchservice, Säulenwagen, Speiseschränke, Schranktischarmaturen, Badeöfen.

b. Galvanisierte und plattierte Gegenstände, soweit sie nicht aus Kupfer, Messing und Nickel bestehen. Beispielsweise werden also Gegenstände aus Eisen, nickelplattiert, nicht betroffen. **Bei Holzgefäßen, welche mit der Beschlagnahme unterliegenden Metallen ausgekleidet sind, unterliegt jedoch diese Auskleidung der Beschlagnahme.**

3. Die beschlagnahmten Gegenstände bleiben bis auf Weiteres in den Händen des jetzigen Besitzers zum bestimmungsgemäßen Gebrauche. **Es ist aber im vaterländischen Interesse eine freiwillige Ablieferung** der beschlagnahmten und auch beschlagnahmefreier Gegenstände aus den genannten Metallen dringend erwünscht.
4. Der von der Beschlagnahme Betroffene ist verpflichtet, die Gegenstände ordentlich zu verwahren und pfleglich zu behandeln. **Veränderungen** an den Gegenständen und Verfügungen darüber (Verkauf, Tausch, Verschenken usw.) sind nur **ausnahmsweise mit Erlaubnis des Amtsvorstandes zulässig.**
   Bei diesem sind auch etwaige Anträge auf Befreiung von der Beschlagnahme gemäß § 8 Abs. 2 der Verordnung zu stellen.
5. **Die freiwillige Ablieferung der Gegenstände** findet stat

vom 30. August bis zum 25. September ds. Js.
werktäglich zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags

in den Sammelstellen:

a. in **Jever** im Amtsgebäude,
b. in **Hohenkirchen** beim Klempnermeister Georg Langmack,
c. in **Sande** beim Schmied und Kunstschlosser H. Stoffers.

Die abgelieferten Gegenstände werden in Gegenwart des Abliefernden gewogen und es wird über sie eine Anerkennungsbescheinigung ausgestellt, welche bei Vermeidung des Verlustes des Entschädigungsanspruchs binnen 3 Wochen bei der Amtsverbandskasse (Amtsrentmeister a. D. Jacobs in Jever) vorm. 10 bis 12 Uhr einzulösen ist.

6. **Der Uebernahmepreis** für die freiwillig abgelieferten Gegenstände beträgt für jedes Kilogramm:

Für Gegenstände aus	Kupfer ℳ	Messing ℳ	Nickel ℳ
Ohne Beschläge	4.—	3.—	13.—
Mit Beschlägen	2.80	2.10	10.50

Die abzuliefernden Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen, es ist jedoch dem Besitzer gestattet, die Beschläge (z. B. Oefen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffe), die nicht aus Kupfer, Messing oder Reinnickel bestehen, vorher zu entfernen. Als Entschädigung für erforderliche Ausbauten werden für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 50 Pfennig vergütet.

7. Soweit die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände innerhab obiger Frist nicht freiwillig abgeliefert sind, sind sie demnächst auf vorgeschriebenem Meldeformular anzumelden. Die freiwillig abgelieferten Gegenstände brauchen dann nicht angemeldet zu werden. Ueber die Bestandsmeldung wird demnächst eine weitere Bekanntmachung erfolgen.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.
Jever, 27. August 1915.

Betrifft Ablieferung von Gerste.

Die Besitzer von Gerste werden darauf hingewiesen, daß die Lieferung der von ihnen abzuliefernden halben Gerstenernte erst auf Anforderung zu erfolgen braucht. Den Besitzern soll vielmehr ausreichend Gelegenheit gegeben werden, ihre Gerste an Betriebe mit Kontingent zu verkaufen, von denen sie für Qualitätsgerste mehr als den Höchstpreis erhalten können. **Da ferner auch den Kommunalverbänden die abzuliefernde Gerste vielleicht ganz oder teilweise belassen wird, liegt es auch im dringenden Interesse des Amtsverbandes, daß die Landwirte einstweilen** möglichst wenig Gerste abliefern.

Mücke.

Stadtmagistrat.
Jever, den 27. August 1915.

Die Rechnungen über die Gasthaus-, Waisenhaus-, Kurrende- und Industrieschulkasse sowie den Unterstützungsfonds für Kriegerfamilien für das Jahr 1. Mai 1914/15 liegen vom 30. ds. Mts. an auf 2 Wochen im Rathause zur Einsicht und Einbringung von Bemerkungen öffentlich aus.

Urban.

Stadtmagistrat.
Jever, 28. August 1915.

Unter dem Viehbestande des Milchhändlers L. Carelo auf einer Weide am Kröpelwege ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrgebiet ist die Seuchenweide, Beobachtungsgebiet die angrenzenden Weiden.

Urban.

Stadtmagistrat.
Jever, 26. August 1915.

Der Hebamme Witwe Luts aus Wangeroog ist vom Ministerium des Innern gestattet worden, während ihres Aufenthalts in Jever bis weiter die Hebammentätigkeit auszuüben.

Urban.

Stadtmagistrat.
Jever, 27. August 1915.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Viehhändlers Julius Levy in Jever, auf der Weide beim Lükenshof, ist erloschen. Die getroffenen Sperrmaßregeln werden aufgehoben.

Urban.

Stadtmagistrat.
Jever, 26. August 1915.

Der Kaufmann Otto Bley ist als Bezirksvorsteher des V. Bezirks bestellt und verpflichtet.

Urban.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 31. d. Mts. nachm. 3 Uhr sollen in Albers Wirtshaus in Wangeoog öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Lexikon, 1 neues Wirtschaftsbüfett und 1 Plüschsofa.

Hofmeister. Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Sande.

Hebung der Landwirtschaftskammer-Umlagen pro 1. Mai 1915/16 vom 1. bis 4. Sept. d. J. vormittags von 9 bis 12 Uhr in meinem Geschäftszimmer.

Sande. E. Oldewedeken,
Gem.-Rechf.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkaufen

ein junger Terrier, echter Rattenfänger und wachsam.
Frau R. Meiners.
Wiarder-Alten-Deich,
Post Wiarden.

Riesenkaninchen

zu kauf. ges. Offerten unter **H H** a. d. Exp. d. Bl.

Empfehle den mit 34 Punkten angekörten

Stier Wittich,

Vater Prämienstier Ursinus, zum Decken. Deckgeld 5 Mark.

Kleiß.
Kloster, Post Heidmühle.

Beamter sucht auf sofort guten

Mittagstisch,

eventuell aach Morgen- und Abendbrot.
Angebote mit Preisangabe unter R L an d. Exp. d. Bl.

Auf Lieferung p. Monat Oktober offeriere ich (freibleibend)

Rumänisches Leuchtpetroleum

in Fässern von 95 bis 100 Klg. zum Preise von 42 Mk. p. 100 Klg. (gleich 34 Pfg. p. Liter) ab Bahnhof Geestemünde gegen Nachnahme.

Fässer werden mit 4 Mk. p. Stück berechnet, aber nicht zurückgenommen. Es werden nur einzelne Fässer abgegeben.

Gefäße zum Füllen können eingesandt werden und werden solche kostenfrei gefüllt.

Aufträge baldmöglichst erwünscht.

Geestemünde. Herm. Buschmann.

Inserieren schafft Absatz!

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Roter Kreuzverein Oldenburg
Zweigverein Jever.

22. Gabenverzeichnis:

Männer-Gesangverein Jever 75,55 Mk., Gem. Sillenstede 5te Sammmlung 200 Mk., Erlös für Quartierzettel 43,98 Mk., Gemeinde Fedderwarden 6te Sammlung 67,45 Mk., Kollekte im Gottesdienst Horumersiel 9,95 Mk., H. S. 10 Mk., H. L., Newyork, 16 Mk., Fr. F., Heidmühle, 5 Fr. oder 4 Mk., Fr. G. 20 Mk., H. J., Tengshausen, 22,50 Mk., Fr. J. Erben, Carolinensiel, 120 Mk., Fr. L. 25 Mk., H. G. 2 Mk., zusammen 616,43 Mk.

Uebertrag vom letzten Gabenverzeichnis 30 189,— Mk.

Gesamteinnahme 30 805,43 Mk.

W. Minssen.

Herzlichen Dank mit der Bitte um weitere Gaben.

Sämtliche Vorstandsmitglieder: Frau Medizinalrat Dr. Scherenberg, Frau Konsul Remmers, Frau Julius Weinstein, Frau Professor Dr. Knigge, Pastor Gramberg, Dr. Minssen, Cornelius, sind bereit, Gaben entgegenzunehmen, sowohl in bar als in Form von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Wäsche und dergl.

Auch die Redaktion dieses Blattes nimmt Gaben entgegen.

---

20 Arbeiter gesucht.

Stundenlohn 60 Pfg.

Friedr. v. Hof,
Wasserwerk Moorhausen bei Jever.

Landesbibliothek Oldenburg